Allgemeiner Anzeiger

für das Vollme- und Ennepe-Gebiet.

Zeitung: für Halver, Breckerfeld, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Kierspe, Rönsahl,

Verantwortlicher Redakteur: Albert Bell, Halver.
Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver.

Meinerzhagen & Valbert.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.
Telegramm-Adresse: Anzeiger Halverwestf.

№ 32.

Erscheint: Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag
Bezugspreis:
Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,30
durch unsere Boten und durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,60.

Halver
Samstag, den 25. Februar.

Beilagen: „Wort und Bild" und „Seifenblasen".
Anzeigen:
Für die 5mal gespaltene Zeile oder deren Raum im Verbreitungsbezirk 10 Pfg.; auswärts 18 Pfg., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

1905.

Wer sich von der Reichhaltigkeit des **Lesestoffes** des

„Allgemeinen Anzeigers"

noch nicht überzeugt hat, wolle baldigst auf **denselben abonnieren**. Postanstalten, Briefträger, unsere Boten und die Expedition nehmen jetzt täglich Abonnements zum Preise von **Mk. 0,44** für den Monat **März** entgegen. Falls Zustellung durch den Briefträger oder durch die Boten gewünscht wird, erhöht sich der Preis um **10 Pfg.**

Probenummern gratis!

„Verlag des Allgemeinen Anzeigers."

Die Volksbewegung in Rußland.

Paris, 23. Febr. „Petit Parisien" veröffentlicht ein langes Telegramm aus Moskau, wonach die Witwe des Großfürsten Sergius sich zu dem Mörder ihres Gatten ins Gefängnis begeben (?) und demselben auf sein Verlangen den Mord vergeben habe.

London, 23. Febr. Wie aus Moskau berichtet wird, sind 10 Millionen Rubel seitens der Liberalen gesammelt worden, um den Kampf gegen den Zarismus zu organisieren.

Paris, 23. Febr. Die hiesige Ausgabe des „Neuyork Herald" läßt sich aus Petersburg berichten, daß die dortigen Polizisten gedroht hätten, in den Ausstand zu treten.

Baku, 22, Febr. Die Kämpfe begannen hier am 18. Febr. Drei Tage dauerte das Massaker zwischen Muselmanen und Armeniern. Erstere waren besser bewaffnet und in der Ueberzahl. Die Straßen sind voller Leichen. Die Behörden waren machtlos, denn sie verfügen nur über ein Bataillon Infanterie.

Sosnowice, 23. Febr. Die Arbeiter der Druckereien und des Saturnus-Bergwerks nahmen die Arbeit wieder auf.

Lodz, 23. Febr. Hier sind wieder 410 Fabriken mit 42540 Arbeitern in Betrieb. In der Umgebung arbeiten alle Fabriken, ausgenommen zwei.

Warschau, 23. Febr. Der Berliner Zeitung zufolge wurden gestern infolge des Schülerstreiks 300 Schüler verhaftet. Vor dem Mädchengymnasium kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Schülerinnen, den sie begleitenden Müttern und der Polizei, die mit den Gewehrkolben unbarmherzig auf Frauen und Mädchen einhieb. (?) Die Gymnasiasten kamen ihren weiblichen Komilitonen zu Hilfe. Aus Petersburg ist die Weisung eingetroffen, gegenüber dem Schülerstreik die größte Strenge walten zu lassen.

Der Eisenbahnerstreik auf den Linien Warschau-Wien und Kalisch-Berlin ist vollständig.

Warschau, 23. Febr. 5 von den Offizieren, die sich gegen die streikenden Arbeiter am grausamsten benommen haben, sind ermordet worden.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 22. Febr. Das Kriegsgericht, vor dem General Stössel zu erscheinen hat, tritt der Magd. Ztg. zufolge am Anfange des März zusammen. Man erwartet interessante Angaben Stössels über die mangelhaften Vorbereitungen für die Verteidigung von Port Arthur.

London, 23. Febr. Der „Daily Telegraph" meldet aus Tokio: Die Russen deren Hauptmacht noch auf dem rechten Schaho-Ufer steht, fahren fort, mächtige Verteidigungswerke am Flusse auszuführen. Kuropatkin befindet sich unterwegs zwischen Kozonski im Mittelpunkte der Angriffslinie und Hankasan. Es heißt, daß er an einem Augenübel leide, das er sich durch Erkältung zugezogen habe. Er soll die Sehkraft auf einem Auge vorübergehend eingebüßt haben. Jetzt sind 5 kleine Kriegsschiffe in Port Arthur wieder flott gemacht. Die in Wladiwostok liegende Flotte fuhr kürzlich aus dem Hafen heraus, kehrte jedoch, als sie des Blockade-Geschwaders ansichtig wurde, eiligst zurück.

Wien, 23. Febr. Wie die „Neue Freie Presse" erfährt, ist eine Anregung zur Friedensvermittlung direkt von König Eduard ausgegangen.

Ein neuer lippischer Zwischenfall.

Detmold, 23. Febr. Der Grafregent Leopold hat die an ihn vom Kaiser ergangene Einladung zu den am 27. d. M. zu Berlin anläßlich der Domeinweihung stattfindenden Feierlichkeiten abgelehnt und in einem Schreiben an den Kaiser mitgeteilt, daß er es sich wegen des schwebenden schiedsgerichtlichen Verfahrens versagen müsse, der Einladung Folge zu leisten.

Westfalen-Rheinland.

Halver, 23. Febr. Festsetzung der Höchstzahl der Lehrlinge in Handwerksbetrieben. In verschiedenen Zeitungen wird berichtet, daß der Handelsminister die Vorschriften der Handelskammer Düsseldorf über die Höchstzahl von Lehrlingen in Handwerksbetrieben nicht genehmigt hat. Wie wir hören ist daraus der Schluß gezogen worden, daß auch die von anderen Handwerkskammern erlassenen Festsetzungen über die Höchstzahl von Lehrlingen die ministerielle Genehmigung nicht gefunden hätten und daß daher jeder Handwerksmeister nach wie vor so viele Lehrlinge einstellen könnte, als ihm beliebte. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß die von den Handwerkskammern Dortmund und Arnsberg für ihre, den Regierungsbezirk Arnsberg umfassenden Kammerbezirke getroffenen Festsetzungen über die Höchstzahl von Lehrlingen vom Handelsminister genehmigt sind und daß die Handwerksmeister in diesem Bezirken sich somit nach den von den Kammern getroffenen Anordnungen zu richten haben. Weshalb die Vorschriften der Handelskammer Düsseldorf die ministerielle Zustimmung nicht erhalten haben, entzieht sich unserer Kenntnis. Es ist doch darauf hinzuweisen, daß auch ohne den Erlaß besonderer, die Höchstzahl der Lehrlinge für die einzelnen Handwerksberufe regelnder Bestimmungen seitens der Handwerkskammer bereits nach Vorschrift der Gewerbeordnung das Halten einer Ueberzahl von Lehrlingen verhütet werden kann. Nach § 128 R.-G.-B. kann die untere Verwaltungsbehörde, wenn der Lehrherr eine im Mißverhältnis zum Umfang oder zur Art seines Gewerbetriebes stehende Zahl von Lehrlingen hält, die Entlassung eines entsprechenden Teiles der Lehrlinge anordnen oder die Annahme von Lehrlingen über eine bestimmte Zahl hinaus verbieten.

Lüdenscheid, 20. Febr. Durch den Fortfall der bisher von der Stadt erhobenen Frachtzuschläge auf hier einlaufende Frachtgüter, die in den letzten Jahren ca. 45 000 Mark einbrachten, entsteht für die diesjährige Deckung der städtischen Ausgaben ein erheblicher Einnahmeausfall. Wiederholt wurde in den letzten Stadtverordnetensitzungen auf die drohende Erhöhung der Steuersätze hingewiesen; einzelne Stadtverordnete sprachen von Erhöhungen der Einkommensteuerzuschläge bis auf 225, ja sogar auf 260 Prozent. Wenn von Seiten des Magistrats auch noch keine Uebersicht über die notwendigen Steuersätze gegeben worden sind, so steht doch fest, daß eine solche enorme Steigerung nicht nötig sein wird. Es ist auch nicht ausgeschlossen, ob von der Steuerkommission nicht eine Verlängerung der Frist betr. Erhebung der Frachtzuschläge erreicht wird. Im Interesse der Stadt, die keine Einnahmen aus eigenen Betrieben hat, dabei aber in den nächsten Jahren für eine neue durchgehende Bahnverbindung erhebliche Opfer bringen muß, wäre daß wenigstens sehr erwünscht.

Dahlhausen, 21. Febr. Die Ehefrau Fabrikarbeiter Schulte-Göbel mußte gestern mittag ihrem Manne das Essen bringen und war daher gezwungen, ihre beiden kleinen Kinderchen im Alter von 2½ Jahren und 11 Monaten allein zu Hause zu lassen. Während dieser Zeit scheint das ältere von ihnen ein Laken, das zum Trocknen auf der Leine hing, herabgezogen zu haben, sodaß es auf den Ofen fiel und Feuer fing, welches sich dem nebenan stehenden Bettchen des kleinsten an Masern erkankten Kindes mitteilte. Als die Mutter zurückkehrte, waren dem armen Würmchen beide Beinchen verbrannt.

Dortmund, 22. Febr. In einem Fachwerkhause außerhalb der Stadt legten Kinder Feuer an. Das einstürzende Gebäude erschlug einen zwölfjährigen Knaben.

Kaufe bei Eichmann in Hagen!

Die Durchgänger.

Roman von Karl von Heigel.

17) (Nachdruck verboten.)

Es war spät in der Nacht, als sich das Ehepaar in die Schlafstube zurückzog. Sie war frisch tapeziert.

„Es riecht nach Kleister", war das erste Wort Ebbas.

Hans ließ sich auf den Rohrstuhl vor seinem Bett fallen und starrte geknickt vor sich hin.

Das viele Rauchen bekommt dir nicht", sagte Ebba.

„Es ist nicht das", erwiderte er düster. „Ach Ebba, wenn uns der Onkel auf meinen Brief aus Regensburg geantwortet, versöhnlich wie heute geschrieben hätte, wären wir nach München zurückgekehrt, und alles, alles würde anders, besser, schöner geworden sein."

„Ich versteh' dich nicht."

Er schaute nach ihr hin, die mit ihrem aufgelöstem Haar das gewohnte Spiel begann.

„Wir hätten dann — hätten", sagte er stockend, „eine andre Hochzeit gefeiert."

„Kismet! Alle Reue ist albern. Horch! Musik — ein Ständchen — Werner — und bei diesem Wetter. Das nenn' ich galant."

„Der Teufel hol' ihn mit seiner Galanterie!"

„Eifersüchtig? — Schon?! Du bist in deinen Gedichten ein großer Sünder, aber im Leben — nimm's nicht übel — das Ideal eines braven Spießbürgers."

Unten hielt, mit ausgerecktem Aermchen, die gute Schmasow den Regenschirm über den Maler, während dieser zur Mandoline die Goethischen Verse sang:

„Allgegenwärt'ge Liebe!
Durchglühst mich;
Beutst dem Wetter die Stirn,
Gefahren die Brust;
Hast mir gegossen
Ins früh welkende Herz
Doppeltes Leben:
Freude zu leben,
Und Mut!"

8. Kapitel.

Hilmar Ifflingen hatte im ersten Schmerz über den Tod seines Vaters, einem Schmerz, der mehr Grimm als Trauer war, längeren Urlaub genommen. Er sah sich in seinen Hoffnungen schmählich betrogen. Der alte Graf hatte zwar ein Testament gemacht, wahrscheinlich jedoch bevor sich sein Gewissen für den wilden Sprößling regte, Hilmar war darin mit einer Schenkung von einigen tausend Mark bedacht. Der legitime Sohn und Erbe war ohne Großmut und Hilmar von jeher abgünstig. Auch ging er, obwohl gelähmt, auf Freiersfüßen. Starb der als Junggesell oder in kinderloser Ehe, erbte ein Brudersohn des Alten, ein Agrarier mit zahlreicher Familie und verschuldetem Besitz. Für Hilmar war nichts zu machen. Titel und Namen waren im Gnadenweg erworben, allein die gesetzlich vorgeschriebene Ehelichkeitserklärung vom gräflichen Vater nicht beantragt worden. Erlaucht würde den Antrag jedenfalls eingereicht haben, meinte der Notar, wenn Erlaucht länger gelebt hätte. Ein schlechter Trost! Nichts zu machen! „Ein uneheliches Kind und dessen Vater gelten nicht als verwandt."

Hilmar zählte eines Tages seine Barschaft, trug einige tausend Mark als Notpfennig zu einem befreundeten Bankier und widmete eine runde Summe dem Vergnügen. Er suchte Zerstreuung bei der Flasche und am Billard.

Die Bekannten wunderten sich über den Gleichmut des Leutnants; manche glaubten, er habe sein Schäfchen rechtzeitig ins Trockene gebracht. Er selbst aber verglich sich mit einem Spieler, der im Laufe einiger Tage ein Vermögen gewonnen hat, vertrauensselig alles auf eine Karte setzt und verliert. Wie bei den meisten Menschen von mäßigem Verstande regte sich bei Ifflingen im Unglück das Gewissen: er wurde abergläubisch und sah zwischen seinem Verrat an Anna Faber und dem jähen Tod des alten Grafen einen Zusammenhang.

Wer mit Gewalt verjüngt sein will, erreicht selten seine Absicht. Ifflingen wurden beim Müßigang die Tage lang; er gab viel Geld aus, doch da die Quelle versiegt war, nicht mehr leichter Hand. Das Großtun tat ihm weh. „So geht es nicht länger", sagte er sich in einer grauen Morgenstimmung. „Die Erbschaft ist zum Teufel; pirschen wir eine Erbin oder — wahrhaftig — ich kehre zu meinem alten Lieb zurück!"

In der Nacht, in der Anna Faber den Antrag des Kommerzienrats überlegte, war Hilmar in der Nähe, im Garten einer Singspielhalle. Er hatte dort den Polizeileutnant Mehltreter getroffen. Sie nahmen in einer Laube Platz, und Hilmar braute eine Bowle. Die Beine lang von sich gestreckt, blies Ifflingen den Rauch der Zigarre von sich, klimperte mit dem Geld in der Tasche und schien mit Gott und der Welt zufrieden — war es aber nicht. Sein Begleiter dagegen, der sich bei der kühlen Bowle nach einer guten Mahlzeit kannibalisch wohl fühlte, machte ein ernstes Amtsgesicht und blickte finster.

„Prost, alter Freund! Freue mich kolossal, Sie vor meinem Abmarsch noch getroffen zu haben."

„Also eine große Reise?"

„Zunächst nach New York. Heutzutage ein Katzensprung. In Ihren Augen sicherlich."

„Vom Standtpunkt des Kriminalisten — 'm ja."

„Aber nun erzählen Sie mir etwas von ihren Seelen! Sie wissen, ich interessiere mich für verschiedene davon. Zunächst: wo steckt Kommerzienrat Schäfer? Wegen durchgegangener Nichte wird man doch nicht menschenscheu?"

Mehltreter sah den Frager an. Schlägt Ifflingen auf den Strauch, oder ahnt er wirklich nichts?

„Daß sich unser Kommerzienrat längst getröstet hat, wissen Sie ebensogut wie ich."

„Nichts weiß ich — und was kümmerts auch mich! Habe keine Sehnsucht nach ihm"

„Putzig ist's doch: sie würde die Tante ihres Bruders."

Ifflingen horchte auf, fragte und erfuhr zum erstenmale das Gerücht, daß sich Kommerzienrat Schäfer um Fräulein Anna Faber bewerbe. Die Nachricht erfüllte Ifflingen mit ebenso natürlicher wie unberechtigter Wut.

„Der alte Faber denkt: doppelt hält besser, und Iphigenie läßt sich opfern, Neigung ihrerseits ist ja rein unmöglich. Er könnte ihr Vater sein."

„Ich habe mit dem Herrn Kommerzienrat in einer andern Angelegenheit zu tun; er sieht um zwanzig Jahre jünger aus und ist frisch und munter wie ein Zeisig."

„Johannistriebe! Das hält nicht vor. Fräulein Faber und der Kommerzienrat passen zu einander wie — wie — mit einem Wort: sie sind kreuzunglücklich."

Er warf seine Zigarre fort. „Am Ende, was geht's mich an! Trinken wir! Es wird für mich auf lange Zeit das letzte Bowlchen sein. Die smarten Amerikaner kneipen bekanntlich nicht."

„Nein, ernstlich: Sie wollen über den Ozean?"

„Warum denn nicht? Vorläufig kann die Armee einen Oberleutnant entbehren. Der kaltblütige, dabei wagemutige Yankee zog mich von jeher an. Ich will ihn auf seinem Grund und Boden kennen lernen, will endlich einmal ganz andres sehen."

Bei sich sagte Mehltreter: „Land und Leute? Er will seinen Grafentitel, den er so wohlfeil bekommen, teuer verwerten." — Mit feierlicher Miene hob er sein Glas: „Jedenfalls, lieber Graf, auf fröhliches Wiedersehen!"

„Vorausgesetzt, daß mich nicht irgend ein Vanderbilt zu seinem Oberhofstallmeister mit jährlich zwanzigtausend Mark ernennt. — Prost!"

* * *

Darf ein dreiundzwanzigjähriges Mädchen von selbständigem Urteil die Werbung ein Mannes annehmen, für den sie Dankbarkeit, aber keine Liebe empfindet, und der außerdem um zwanzig Jahre älter ist?

Eine eminent moralische Frage!

Anna hegt keine Abneigung gegen Herrn Dietrich — fremd ist er ihr demnoch. Und ist sie denn frei?

Seitdem sie Hilmar unglücklich weiß, hat sie ihm viel vergeben. Eine Wiedervereinigung ist ausgeschlossen, doch ein neues Band zwischen ihr und ihm geknüpft. Er hat für sein Unrecht gebüßt; der Mann, um den er Anna verlassen, ging dahin und blieb ihm den Dank für das Opfer schuldig. An den armen Hilmar darf sie, wird sie wieder denken. Zwischen sie und Schäfer drängt sich eine Erinnerung.

Als es tagte, stand Annas Entschluß fest: sie lehnt den Antrag ab, setzt den Lockungen des Millionärs, dem Zorn des Vaters ein mutiges „Nein" entgegen.

Wenn auch Anna mit sich einig war, leichten Herzens war sie am Morgen nicht. Sie sehnte das Ende herbei und fürchtete die Aussprache. Als es kurz vor Mittag klingelte, schrak sie zusammen.

Das Mädchen meldete Graf Ifflingen. Ifflingen!? Anna war's, als schlüge sie in Flammen auf. Die Romantik wie der Stolz und Ehrgeiz des Weibes empörten sich in ihr. Ihr Vater hat Hilmar also richtig beurteilt. Verächtlich!

Da stand Ifflingen auch schon im Zimmer. Er hielt ihren Abscheu für freudige Ueberraschung.

Er kam in sommerlicher Zivilkleidung. Mit einem Blick auf den schwarzen Flor am Arm, mit weicher Stimme begann er seine wohleinstudierte Rede:

„Mein teures Fräulein! Den Unglücklichen gegenüber gibt es keinen Zorn. Dem Reuigen verzeiht der Edle. Ich komme sowohl unglücklich wie reuevoll zu Ihnen. Reichen Sie mir die Hand."

Anna starrte ihm noch immer fassungslos ins Gesicht.

„Nein? — Sie zürnen mir also? Zürnen mir noch? Aber Sie selbst stellen den elterlichen Willen über alles! Hätte ich das Herz meines Vaters, das endlich für mich sprach, verwunden, seine Wohltaten zurückweisen sollen? Ich setzte meine Hoffnungen auf die Zeit; ich wollte mich meinem Vater so unentbehrlich machen, daß er mir zulieb' seine Vorurteile beschwichtigt hätte. Mit mir und der Welt unzufrieden war ich dennoch. —

Ich bin ein Enterbter. Einzig Sie hören es ohne Schadenfreude, einzig Sie können mich für die getäuschten Erwartungen entschädigen. Ich darf nicht sofort die alte Stelle in ihrem Herzen verlangen. Doch gewähren Sie für jetzt Freundschaft, und lassen Sie mich auf die Wiederkehr Ihres vollen Vertrauens hoffen."

Fortsetzung folgt.

THEODOR VOLLMANN

Uhren-, Juwelen- und Goldwaren-Handlung

Fernsprecher 686 **LÜDENSCHEID** Wilhelmstr. No 15

empfiehlt sein ausserordentlich grosses Warenlager bei anerkannt billigsten Preisen.

Bekanntmachung.

Die unter dem Schweinebestande des **Metzgermeisters Husser in Schalksmühle ausgebrochene Rotlaufseuche ist erloschen.**

Halver, den 20. Februar 1905.

Der Amtmann: Thomas.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird nach Beratung mit dem Gemeinde-Vorstande für die Gemeinde Halver nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Wer in fremden Jagdrevieren Hunde ohne einen Knüppel, welcher sie an der Aufsuchung und Verfolgung des Wildes hindert frei umherlaufen läßt, wird mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder mit ensprechender Haft bestraft.

§ 2. Diese Polizei-Verordnung tritt nach erfolgter Veröffentlichung sofort in Kraft.

Halver, den 30. Juli 1897.

Der Amtmann
I. V.: Der Amtsbeigeordnete
gez. Winkhaus.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Halver, den 22. Februar 1905.

Die Polizei-Verwaltung:
Thomas

Evangl. Gemeinde Halver.

Sonntag, den 26. Februar
(Sexagesf.)

Vorm. 10¼ Uhr: Predigt: Herr P. Dresbach.
Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst. Herr P. Meyer.
Dienstag abend 8½ Uhr: Kirchenchor.

Evangel. Kirchengemeinde Schalksmühle.

Sonntag, den 26. Febr. 1905.
(Sexagesf.)

Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 11,20 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 6 Uhr: Jünglingsverein (Bibelbesprechung.)
Dienstag nachmittag 3½ Uhr: Frauen-Missionsverein.
Dienstag abend 8½ Uhr: Jungfrauenverein.

Barbier- u. Friseur-

Lehrling

sofort oder zu Ostern gesucht

Fritz Hedderich,
Friseur und Zahntechniker,
Halver.

Mehrere

Schleifer,

sowie ein **geübter**

Fallhammerschmied

finden lohnende Beschäftigung bei

Wilh. Lumberg,
Oeckinghausen i. W.

ff. Süßrahm-Butter

frisch eingetroffen

Ew. Studberg, Halver.

Gemischter Chor „Adler" Halver.

Sonntag, den 26. Februar cr.
Abends 8 Uhr

gemütliche Abendunterhaltung

durch

Conzert, Gesang u. deklamatorische Vorträge etc.

Die passiven Mitglieder mit ihren Damen werden hierzu besonders eingeladen.

Fremde haben nur durch **Einführung von Mitgliedern** Zutritt.

Um allseitiges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Hüte — Mützen
Wäsche — Schlipse
Regenschirme

empfiehlt billigst

Fr. Kattwinkel,

Halver.

Die noch vorrätigen

Heiz-Oefen

werden zu **jedem annehmbarem Preise** wegen Mangel an Raum ausverkauft.

Selten günstige Einkaufs-Gelegenheit.

Robert Hollweg, Schalksmühle.

Geschäfts-Eröffnung.

Neben meinem in Radevormwald betriebenen

Dachbedeckungs-Geschäft

eröffnete ich am hiesigen Platze ein

Zweig-Geschäft.

Indem ich den geehrten Bewohnern von **Halver u. Umgegend** bei soliden Preisen eine streng reelle u. sachgemäße Arbeit, einschließlich aller in mein Fach einschlägigen Materiallieferungen, bestens zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Ernst Kattenbusch,
Dachdeckermeister.

Meine **Wohnung** befindet sich im **„Gasthof zum Löwen".**

Wohne

von heute ab im angekauften Hause Carlsstraße.

Fr. Peters,
Anstreichermeister, Halver.
Telephon-Anschluß Nr. 39.

Wohne

von heute ab im G. W. Köster'schen Hause

Frau Karl,
Hebamme.

Jüngerer

Packer

für **Eisenkurzwaren** u. **Schaufeln** per sofort gesucht.

Joh. Wilh. Winkhaus,
Carthausen.

Ein intelligenter junger Mann, welcher Lust hat sich in der

Maschinenbauerei

auszubilden findet sofort Stellung.

Schriftl. Angebote unter X 100 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Tapeten, Borden, Wachstuche, Pinsel, Bürstenwaren, Lacke, Farben fertig zum Anstreichen. Fussbodenlacke schnell trocknend. Fensterglas, Fensterleder, Schwämme, Spiegel, Gummiunterlagen und Matten

empfiehlt

Carl Lauer,

Anstreichermeister, Halver.

Ausverkauf

in

Galanterie- u. Porzellanwaren.

Stolz

kann jeder sein, der eine zarte, weiße Haut, sfiges, jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten hat, daher gebrauche man nur

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke Steckenpferd. à St. 50 Pf. bei **Carl Brückmann und Frau E. Lansberg.**

Verkaufe

einige gebrauchte

Heiz-Oefen

für größere Räume, Fabriken etc. und einige gebrauchte sehr gut erhaltene

Tafel-Herde

für jeden annehmbaren Preis.

Gust. Kreimendahl, Halver.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Halver

Auf Lager vorrätig
Baumwollsaatmehl, Erdnußmehl, Weizenkleie u. Mais.

Hafer

wird noch angekauft pr. 100 Ko. **14,10** Mk.

Bestellungen auf
Drainröhre und Torf
werden noch bis Sonntag entgegengenommen.

Viehversicherungs-Verein Halver.

Sonntag, den 26. Februar cr.
nachmittags 4½ Uhr

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:
Rechnungsablage.
Vorstandswahl.
Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft Halver.

Sonntag, den 5. März cr.
Nachmittags 5 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokale „im Adler."

Tages-Ordnung:
1. Kassenbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Festangelegenheit.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Verschiedenes.

Um allseitiges pünktliches Erscheinen wird dringend ersucht.

Der Vorstand.

Spareinlagen

bei sechsmonatlicher Kündigungsfrist verzinsen wir mit 3¾%

Unsere Kasse in Ohl (in direkter Nähe des Bahnhofes Ohl-Rönsahl) ist geöffnet an allen Werktagen Vormittags ½9—12 Uhr, Nachmittags ½3—6 Uhr, unsere Kasse in Halver (Hauptstraße 50) Vormittags 8—1 Uhr, Sonntag Vormittags mit Ausschluß der Kirchzeit, außerdem Samstag Nachmittags von 2—7 Uhr.

Oberbergische Bank
Aktien-Gesellschaft.

Ia. Schreib- und Copier-Tinten

Allepo-Schreib- u. Copiertinte hält vorrätig.

Wilhelm Bell jr.

Jg. Witwe, 22 J., kinderlos, ohne jed. Anh., im Besitz von über 500000 M., wünscht Heirat m. solid. Mann. Verm. nicht erf. Bewerb. unt. **„Veritas", Berlin N. 39** erb.

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger.

№ 32. Verantwortlicher Redakteur: Albert Bell, Halver. **Samstag, den 25. Februar.** Druck und Verlag von Wilh. Bell jr., Halver. **1905.**

Das niedere landwirtschaftliche Schulwesen in Preußen.

Im preußischen Abgeordnetenhause stand vor kurzem das Kapitel Landwirtschaftliche Lehranstalten zur Beratung. Zu derselben hatte der Landwirtschaftsminister dem Hause eine Denkschrift über die Entwickelung der niederen landwirtschaftlichen Schulen in Preußen seit 1876 zugehen lassen.

Viel Erfreuliches vermag die Denkschrift über die Entwickelung des niederen landwirtschaftlichen Schulwesens nicht zu berichten. Vor 1876/77 bis 1902/03 ist in ganz Preußen eine Zunahme an Zahl der Schulen von 38 auf 138, also um rund 100 zu verzeichnen. Den stärksten Anteil an diesem Wachstum haben die Provinzen Hannover (20), Westfalen (16) und Rheinland (26). In den übrigen Provinzen, so besonders in Westpreußen, Brandenburg, Posen, Pommern, Schlesien, ist die Zunahme eine außerordentlich geringe. Hier steht das niedere landwirtschaftliche Schulwesen noch fast auf der gleichen Entwickelungsstufe wie vor 25 Jahren.

Unter den verschiedenen Schulsystemen werden die Winterschulen als die zweckentsprechendsten angesehen. Während diese im genannten Zeitraum von 12 auf 119 stiegen, hatten die Ackerbauschulen sogar eine Abnahme (von 26 auf 19) zu verzeichnen. Die Winterschulen tragen den kleinbäuerlichen Verhältnissen am meisten Rechnung; sie nehmen die Schulen nur während der weniger arbeitsreichen Jahreszeit in Anspruch, sodaß der Sohn den Sommer über auf dem väterlichen Gut tätig sein kann.

Aber selbst bei der zweckentsprechenden Eigenart der Winterschulen ist es nur verhältnismäßig wenigen bäuerlichen Besitzern möglich, ihre Söhne diese Schulen besuchen zu lassen. Die geringe Zahl dieser Schulen bedingt für viele Landwirte die Unterbringung des Sohnes an fremdem Orte, was einen für kleinbäuerliche Verhältnisse recht erheblichen Kostenaufwand zur Folge hat Im Abgeordnetenhause forderte deshalb der Zentrumsabgeordnete Savigny mit vollem Recht eine so zahlreiche Vermehrung der Winterschulen, „daß die Landwirte ihre Söhne bei Benutzung der Verkehrsmittel hinschicken können, ohne daß sie in Pension gegeben werden müssen." Dies erkennt erfreulicherweise auch die Denkschrift als ein erstrebenswertes Ziel. Sie sagt:

Das Ideal wäre eine so große Zahl von Schulen, daß der Sohn des bäuerlichen Besitzers die Schule von der väterlichen Besitzung aus täglich besuchen könnte, oder doch so nahe gelegen sei, daß die Heimkehr des Sohnes allsonntäglich ohne Störung des Berufes erfolgen könnte. Das Ideal wäre ferner eine so große Zahl von Schulen, daß jeder, demnächst zur Selbständigkeit als Bauer gelangende Bauernsohn einen vollen Winterkursus durchmachen könnte.

Von diesem Ideal sind wir aber noch sehr weit entfernt. Nimmt man, wie die Denkschrift dies tut, an, daß 40 Schüler eine entsprechende Durchschnittsziffer des Besuches einer Winterschule sei, und daß, wenn jeder bäuerliche Betrieb im Laufe einer Generation je einen Schüler stellt, für jede Schule ein Rekrutierungsbezirk von 40 mal 30 gleich 1200 bäuerlichen Betrieben erforderlich ist, so ergibt sich, daß das Bedürfnis in Preußen noch nirgendwo gedeckt ist. Es entfallen auf eine landwirtschaftliche Schule statt 1200 noch 5194 Betriebe. Während 697 Schulen vorhanden sein sollten, sind tatsächlich erst 138 vorhanden. Selbst in den fortgeschrittenen Provinzen, wie Rheinland, Westfalen, Hannover, ist das Bedürfnis noch nicht mal zu 50 Prozent gedeckt, ganz zu schweigen von den östlichen Provinzen, wie Westpreußen, Posen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Sachsen, wo die Zahl der landwirtschaftlichen Schulen nicht mal 20 Prozent des „Sollbestandes" erreichen. Dabei ist bemerkenswert, daß der preußische Staat für die gewerblichen Fachschulen (mit Ausnahme der technischen Hochschulen) (1902) 7 345 398 Mark ausgibt, während auf die Förderung der landwirtschaftlichen Fachschulen (gleichfalls mit Ausnahme der landwirtschaftlichen Hochschulen) nur 1 063 534 Mark, und davon auf die niederen landwirtschaftlichen Schulen nur 152 500 Mark (bezw. 297 950 Mark, wenn die 1876 überwiesene Dotationsrente mitgerechnet wird) entfallen.

Eine ausgiebigere Bereitstellung von Staatsmitteln zur Förderung des niederen landwirtschaftlichen Schulwesens wäre demnach durchaus am Platze. Bei dieser Art der Förderung des landwirtschaftlichen Schulwesens darf jedoch auch der Gesichtspunkt nicht außer Acht gelassen werden, daß neben der Vermehrung der Schulen auch die Weckung des Verständnisses für die Notwendigkeit fachlicher Schuldildung unter der Landbevölkerung erforderlich ist. Dies ist vornehmlich Aufgabe der Wanderlehrer, deren Zahl ebenfalls einer Vermehrung bedarf, sowie landwirtschaftlicher Korporationen und sonstiger Vereine, welche die Hebung der Landbevölkerung sich zum Ziele gesetzt haben.

Westfalen-Rheinland.

+ **Halver,** 25. Febr. Herr Landrat Dr. Thomée stattete gestern unserm Ort einen Besuch ab. Wie verlautet, galt der Besuch unserer Bahnangelegenheit.

‖ **Halver,** 24. Febr. Am Mittwoch, den 1. März findet morgens 10 Uhr beginnend im Hotel zur Fahr hierselbst Gerichtstag statt, zur Förderung der Geschäfte ist es dringend erforderlich, die zu verhandelnden Sachen vorher beim Königl. Amtsgerichte in Lüdenscheid anzumelden, damit die betreffenden Akten zur Stelle sind.

‖ **Kreisch,** 20. Febr. Die gestrige General-Versammlung des Schweine-Versicherungs-Vereins Vormbaum wurde um 5 Uhr vom Vorsitzenden Herrn E. Koch eröffnet. Zunächst erstattete der Kassierer Herr Alb. Höller den Kassenbericht. Die Revision wurde von den Herren Fr. Eicker-Edelkirchen und Th. Lausberg-Nieder-Bahlefeld vorgenommen. Da nichts zu erinnern gefunden, wurde dem Kassierer Entlastung ausgesprochen. Der folgende Punkt betraf Vorstandswahl, wobei sämtliche Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt wurden. Sodann wurde beschlossen, die Jahreshauptversammlung auf Grund einer Verfügung der Königl. Regierung im Laufe des Monats Dezember abzuhalten. Der Vorsitzende erstattete alsdann Bericht über die gefallenen Schweine im verflossenen Vereinsjahr. Der bisherige Beitrag wird laut Beschluß beibehalten werden, dagegen mußte § 6 der Satzungen dahin abgeändert werden, daß von jetzt ab Nachzahlungen vom 1. Jan. bis einschließlich 1. Jan. erhoben werden, bisher vom 1. April bis 1. April. Weitere Sachen lagen nicht vor und wurde die Versammlung daher vom Vorsitzenden geschlossen.

= **Valbert,** 24. Febr. Dem am Seminar zu Herdecke ausgebildeten Schulamtsbewerber Herrn Haarmann ist die Verwaltung der Schule zu Hardenberg übertragen worden. Die feierliche Einführung in sein Amt erfolgt am nächsten Sonntag. Möge Herr Haarmann recht lange zum Segen der Gemeinde die Schule verwalten.

× **Valbert,** 23. Febr. Seine erste diesjährige Generalversammlung hielt am letzten Montag die hiesige Abteilung des S. G. V. ab. Punkt 1 betraf Rechnungsablage, welche von zwei Revisioren geprüft und stimmend gefunden wurde. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurden sämtliche Mitglieder durch Zuruf wiedergewählt. Hierauf wurde der Arbeitsplan für das neue Geschäftsjahr festgelegt, welcher sich hauptsächlich auf Wegeverbesserungen bezieht.

Lüdenscheid, 20. Febr. Der Ausbau der Schmalspurbahnlinie Werdohl-Augustental nach Lüdenscheid (die Teilstrecke Augustental-Lüdenscheid wird demnächst dem öffentlichen Verkehr übergeben werden) ist das Versetal von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Den großen Industriewerken wie auch den kleineren Fabrikbetrieben und Hammerwerken wird durch die Weiterführung der Bahn nach Lüdenscheid bessere Frachtverbindung ins Volmetal und weiter geboten. Nachdem die Inbetriebnahme der Strecke Augustental-Lüdenscheid erfolgt ist, dürfte sich nunmehr auch das seit Jahren geplante Eisenbahnprojekt Altemühle-Herscheid-Friedrichstal verwirklichen, welches für die Gemeinde Herscheid nachgerade zur Lebensfrage geworden ist. Diese Bahn wird von Herscheid durch das Ahetal geführt werden und in Station Altemühle auf die Linie Werdohl-Lüdenscheid stoßen; hierdurch wird die Gemeinde Herscheid dem öffentlichen Verkehre angeschlossen. Aller Voraussicht nach dürften schon in nächster Zeit die Arbeiten in Angriff genommen werden. Der zu dem Bau erforderliche Grund und Boden ist seitens der Grundbesitzer freigegeben.

Altena, 22. Febr. Nachdem der Kohlenmangel infolge der Belegung des Bergarbeiterstreikes völlig beseitigt, ist auf allen industriellen Werken des ganzen Lennetales ein sehr flotter Betrieb zu verzeichnen. Ueberall muß mit Ueberschichten gearbeitet werden, welches für die ganze hiesige Bevölkerung als ein erfreuliches Zeichen anzusehen ist.

Hagen, 22. Febr. Strafkammer. Wegen Beleidigung mehrere angesehener Personen aus Lüdenscheid und Umgegend hat sich der Landwirt und Chemiker Dr. Franz Heltmann aus Hüttenbruch b. Volme, zu verantworten. Angeklagter ist mehrfach wegen Beleidigung Betrug vorbestraft und hat am 17. Februar 1904 den Offenbarungseid geleistet. Seit dem 1. April v. Js. als Redakteur am „Westdeutschen Bauer" in Meinerzhagen angestellt, hat er in verschiedenen Artikeln die Herren Rechtsanwälte Pels Leusden und Schnösenberg, sowie die Fabrikanten W. Lamberti und K. Bremiker in unerhörter Weise angegriffen. Angeklagter behauptet, die Artikel nur im Interesse des Publikums veröffentlicht zu haben, und sei ihm dabei die „Hebung des Patriotismus" die Hauptsache gewesen. Die Beweisaufnahme ergab, daß auch nicht ein Wort von dem, was der Angeklagter behauptet, wahr ist. Der Angeklagte wird wegen Beleidigung des Rechtsanwalts und Notars Pels Leusden in drei Fällen, des Justizrats Schnösenberg, der Fabrikanten Bremiker und Lamberti zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Da gegen ihn noch eine Voruntersuchung wegen Beleidigung schwebt, so wird er wegen Fluchtverdacht sofort verhaftet.

Hohenlimburg, 21. Febr. In dem Neubau des Wirtes H. an der Freiheitstraße stürzte gestern nachmittag der etwa 21jährige Klempner Marks infolge Leiterbruches durch einen 17 Meter hohen Lichtschacht herab. Im Falle schlug M. mit dem Kopfe auf, sodaß er gräßliche Verletzungen davontrug. Der Verunglückte, der Ernährer seines alten Vaters, wurde in das Krankenhaus verbracht, doch ist an eine Genesung kaum zu denken.

Bochum, 23. Febr. Viel besprochen wird hier der Racheakt eines Amtmanns, der sich in einem leider viel verbreiteten literarischen Machwerk offenbar gegen die ganze Amtsführung des früheren Landrats Spude zu wenden scheint und dessen Tätigkeit auf jede Weise lächerlich zu machen versucht.

Wanne, 23. Febr. Heute früh fuhr auf dem Bahnhof Wanne eine Lokomotive mit voller Wucht auf einen Eilgüterzug. Drei Wagen wurden in einandergeschoben; zwei wurden aus dem Geleise geschleudert. Aus dem letzten Wagen, der einen Pferdetransport enthielt, stürzten durch den Anprall zwei Pferde heraus. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Arnsberg, 21. Febr. In der Kreuzzeitung ist zu lesen: Die Dichterin Johanna Baltz hat das Ehrendiplom der Stadt Saragossa für ihr Gedicht „Don Juan d'Austria" erhalten. Jüngst erlebte ihre „Königin Luise" in Hannover unter starkem Erfolge die 100. Aufführung.

Bielefeld, 20. Febr. Eine Jungfrau, die Gaslaternen ausdreht, dürfte wohl zu den Seltenheiten menschlicher Art gehören, und doch besitzt, wie der „Bielef. G.-Anz." berichtet, jetzt Bielefeld ein derartiges Wesen. Man erzählt: In der letzten Zeit kam es wiederholt vor, daß eine Gaslaterne in der Güterloher Straße in der Nähe der Gadderbaumer Grenze nachts ausgelöscht wurde. Man legte sich nun einige Nächte auf die Lauer, und am vergangenen Sonnabend gelang es, dem Attentäter auf die Spur zu kommen. So um die mitternächtliche Stunde trippelte

Mit zierlich tändelndem Schritt
Mit leise verstohlenem Tritt,
Eine Maid auf des platzes Mitt'
Faßt der Laterne eisernen Knauf
Und klettert behende hinauf.
Husch! erlischt der Flamme Gefunkel —
Auf der Straße wieder tiefes Dunkel.

Von rauher Hand wird die laternenlöschende Jungfrau beim Abstieg festgehalten und von den Gasarbeitern zur Polizeiwache geführt, wo ihre Personalien festgestellt wurden. Das dunkelbedürftige Mädchen gab als Erklärung für ihre merkwürdige Handlung an, es mache ihr Spaß, die Laternen auszudrehen. Sie ist in einer Wäschefabrik beschäftigt und in der Nähe wohnhaft. Böse Zungen behaupten, die Liebe mache erfinderisch, und die junge Maid habe bei ihrem Stelldichein mit dem Herzallerliebsten kein Licht haben wollen.

Radevormwald, 22. Febr. Das Bahnprojekt Radevormwald — Halver — Oberbrügge, das bekanntlich im vorigen Jahre von beiden Häusern des Landtags angenommen wurde, wird voraussichtlich nochmals die gesetzgebenden Körperschaften beschäftigen. In der heutigen Stadtverordnetensitzung berichtete Bürgermeister Hochstein über eine Konferenz im Regierungsgebäude Düsseldorf wegen der Linienführung der Bahn. Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt, in der weitausgedehnten Landgemeinde Radevormwald nur eine Haltestelle zu errichten und zwar zu Weyer, während die hiesige Gemeinde wünscht, daß die Bahn innerhalb der Gemeinde an der Chaussee nach Halver entlang geführt wird und die Haltestelle bei der Ortschaft Eich zu liegen kommt, weil dort mehrere Fabriken, größere Kasinos und Ortschaften vorhanden sind. Der Vertreter der Eisenbahndirektion Elberfeld erklärte jedoch in der Konferenz, daß die Bahnverwaltung an ihrem Projekt festhalten müsse, weil der Vorschlag Radevormwald eine Verlängerung der Bahnlinie um etwa 1 Kilometer, ferner eine Tunnelanlage und insgesamt Mk. 400000 Mehrkosten verursache. Eine Anregung der Regierung folgend, beschloß nun heute der Stadtrat, den Eisenbahnminister zu bitten, beim Landtage den Antrag auf Nachbewilligung der 400000 Mk. zu stellen. Weiter will die Stadt bei der Eisenbahndirektion Elberfeld vorstellig werden und sie um Unterstützung des hiesigen Antrages bitten. — In der Sitzung wurde ferner u. a. beschlossen, sich an der vom Kreis einzurichtenden Wanderhaushaltungsschule für ältere Schulmädchen durch Bewilligung der örtlichen Mittel und Aufwendungen zu beteiligen.

Wipperfürth, 23. Febr. In der letzten Stadtverordnetensitzung konnten dem Vorschlage des Bürgermeisters entsprechend die Zuschläge zur Einkommensteuer, sowie zum Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer um volle 30 Prozent heruntergesetzt werden.

Barmen, 22. Febr. Einen bedauerlichen Irrtum beging gestern abend das Dienstmädchen einer am Altenmarkt 18 wohnenden Herrschaft, Klara Sch. Das Mädchen ergriff in der Dunkelheit eine Flasche, die mit Salzsäre angefüllt war, in der Meinung, das Wasser darin sei, und trank daraus. Die Bedauernswerte hat sich durch das Herunterschlucken der Flüssigkeit gefährlich verletzt; noch in der Nacht mußte ihre Ueberführung nach dem städt. Krankenhause mittels Krankenwagens vorgenommen werden.

Wald, 21. Febr. Der Frau eines Händlers war der Wandergewerbeschein nicht ausgestellt worden, worauf sie Klage beim Bezirksausschuß erhob. Dieser kam heute zur Abweisung der Klage mit der Begründung, daß die Erziehung der Kinder zu sehr darunter leide, wenn Mann und Frau dem Wandergewerbe obliegen. Der Mann ist nämlich im Besitze des Wandergewerbescheins.

Ruhrort, 21. Febr. Ein im Schifferheim wohnender Maler sprang von der Roßkathschen Fähre in selbstmörderischer Absicht in den Rhein. Gegen die Bemühungen des Schiffpersonals, ihn zu retten, wehrte er sich verzweifelt. Als er sah, daß er sein Ziel nicht erreichte, schwamm er ans Land und eilte zum Eisenbahnbassin. Hier sprang er zum zweiten Male ins Wasser, wurde aber auch jetzt gerettet. Der hartnäckige Selbstmordkandidat wurde zu seiner eigenen Sicherheit hinter Schloß und Riegel gesetzt.

Köln, 23. Febr. Die Polizei verhaftete 3 Mitglieder einer Falschmünzerbande, die schon seit längerer Zeit zahlreiche Orte Rheinlands und Westfalens mit falschem Gelde überschwemmten. Das vorhandene Geld und die Werkzeuge wurden beschlagnahmt.